Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

65 (16.3.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 65 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. März 1876.

Deutschland.

§§ Berlin, 13. März. In der heutigen vor Beginn des Plenums abgehaltenen Sitzung der Budgetkommission wurden die Zustände der Berliner Kunstmuseen in eingehenden Verhandlungen einer scharfen Kritik unterzogen. Insbesondere wurden durch die Abgg. Virchow, Weber (Erfurt) und Wallichs die großen Unzuträglichkeiten näher charakterisirt, welche in Folge der außerordentlichen Abhängigkeit der sachverständigen Leiter der einzelnen Abtheilungen des Museums von dem nicht sachverständigen Generaldirektor entstanden sind. Dabei wurde von einer Seite mehr die Nothwendigkeit betont, die Stellung der Abtheilungsdirektoren zu einer selbständigeren zu machen, während von anderer Seite das Hauptgewicht auf die Auswahl der richtigen Person für das Amt des Generaldirektors gelegt wurde. In letzterer Beziehung wurde hervorgehoben, daß der Generaldirektor nicht lediglich eine repräsentative Persönlichkeit sein dürfe, sondern daß es darauf ankomme, an dieser Stelle einen Beamten mit voller Arbeitskraft und Arbeitspflicht in Thätigkeit zu setzen; in diesem Sinne müsse die Regierung ein baldige definitive Besetzung der Stelle des Generaldirektors herbeiführen. Die Kommission trat diesen Ausführungen bei und beschloß eine Resolution, durch welche die Staatsregierung aufgefordert wird, Anordnungen dahin zu treffen, daß den Abtheilungsdirektoren ein Theil der für sachliche Aufgaben bestimmten Mittel zur selbständigen Verfügung überwiesen werde, vor Allem aber auf eine baldige definitive Besetzung der zur Zeit an den Museen nur provisorisch besetzten Stellen Bedacht zu nehmen. Einzelne in neuerer Zeit bei der Behandlung von Kunstwerken angeblich vorgekommene Ungeheuerlichkeiten, sowie die angebliche Verschleppung wichtiger Anträge Seitens der Generaldirektion wurden in der Kommissionssitzung von den Abgg. Wallichs und Weber nur vorläufig erwähnt, mit dem Vorbehalte, daß dieselben im Plenum näher würden erörtert werden.

Wie wir hören, hat sich der Handelsminister entschlossen, in seinem Ressort eine generelle Bearbeitung der Frage wegen Verbesserung und Vermehrung der Binnen-Schifffahrt sowohl vermittelst einer weiteren Regulirung der natürlichen Wasserstraßen, als vermittelst der Entwicklung unseres Kanalnetzes stattfinden zu lassen.

Der Bericht der Eisenbahn-Untersuchungskommission soll am Mittwoch den 22. d. M. im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kommen. Als Mitunterzeichner des Denzin'schen Antrages wird der Abg. v. Manteuffel das Wort ergreifen. Wie man hört, ist die Taktik auf konservativer Seite dahin festgestellt, daß der gedachte Redner den Gegenstand rein sachlich behandeln soll. Man scheint demnach darauf zu spekuliren, daß irgend eine andere Partei des Hauses der Debatte diejenige Wendung geben soll, welche allein den wirklichen Motiven des Denzin'schen Antrages entsprechen würde. Der Hauptwortführer der Konservativen in dieser Sache, Herr v. Below-Saleske, ist übrigens seit einigen Tagen mit längerem Urlaub von Berlin abgereist. Ueber den Grund dieses Schrittes zirkuliren die verschiedensten Vermuthungen. Ein Anlaß, die Richtigkeit der Angabe, daß Herr v. Below auf dringendes ärztliches Anrathen wegen eines Herzfehlers den Urlaub genommen, zu bezweifeln, ist indeß um so weniger vorhanden, als er bereits früher einmal aus dem gleichen Grunde auf die Theilnahme an den Verhandlungen des Reichstags verzichten mußte.

Frankreich.

♂ Paris, 13. März. Auf einem letzten Samstag im Hôtel du Louvre abgehaltenen Jahresbankett des schweizerischen Hilfsvereins brachte der Schweizer Gesandte, Dr. Kern, einen länger motivirten Toast auf die französische Republik aus, welchen das „Journal des Débats" heute mit hoher Befriedigung mittheilt.

Wir werden, sagte Hr. Kern, unserem Grundsatze, uns nie in die Angelegenheiten eines fremden Landes zu mischen, nicht untreu werden. Das aber kann uns keineswegs verhindern, unsere aufrichtige Sympathie zu äußern, wenn wir sehen, daß in einem befreundeten Nachbarlande das politische Leben sich auf denselben Grundlagen der Volkssouveränetät gestaltet, denen die Schweiz seit nahezu sechs Jahrhunderten ein unabhängiges und glückliches Dasein verdankt. Die Aehnlichkeit der Verfassungsprinzipien ist uns ein neues Pfand, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen zwei Völkern, die schon durch so viele gemeinschaftliche Interessen verbunden sind, sich fortentwickeln werden. Als ächte Republikaner pflegen wir auf diesen unseren Banketten, welche Familienfeste sind, frei und offen unseren Ueberzeugungen und Gefühlen Ausdruck zu verleihen, und ich spreche hier einzig als Mitglied der zahlreichen schweizerischen Familie in Paris, der ich seit zwanzig Jahren anzugehören das Glück habe. Wir blicken vertrauensvoll der Zukunft der französischen Republik entgegen; weil sie nicht die Frucht einer vorübergehenden Bewegung, sondern eines gemäßigten Geistes und des wohlerwogenen Willens der Nation ist. Wir blicken vertrauensvoll der Zukunft der französischen Republik entgegen, weil wir überzeugt sind, daß die französische Nation keine andere Republik will, als die, welche mit Fortschritt und Freiheit die Ordnung und den Frieden und als deren sicherste Stütze die Arbeit gewährleistet. So verstehen und lieben wir in der Schweiz die Republik. Wer die Ordnung und die Arbeit nicht liebt, ist nach unseren Begriffen nicht würdig, ein Republikaner zu heißen. Die Freiheit ohne Ordnung und Arbeit ist keine Freiheit; es ist die Anarchie, welche der wahre Republikaner nicht weniger verabscheut, als der Monarchist. Was uns in unserem Vertrauen bestärkt, ist, daß wir mit eigenen Augen gesehen haben, wie ein thatsächlich republikanisches, aber einer definitiven Organisirung entbehrendes Regime dennoch in den schwierigsten Zeiten einen in seiner Art einzigen Aufstand zu bezwingen, Frankreich von einer fremden Okkupation und einer ungeheuren Kriegsschuld zu befreien, im In- und Ausland den Kredit zu befestigen und sogar zu mehren, während der fünf letzten Jahre Hindernissen aller Art zum Trotz Ordnung und Sicherheit aufrechtzuerhalten verstand. Was könnte nun zu dem Glauben berechtigen, daß die ausdrücklich als die gesetzliche Staatsform anerkannte und auf das allgemeine Stimmrecht gegründete Republik den wichtigsten Interessen der Gesellschaft geringere Bürgschaft bieten wird, als da ihr noch die gesetzliche Sanktion abging? Wie soll man endlich zugeben, daß die einem unbestreitbar gemäßigten Geiste entsprungene Republik in der Anwendung und Durchführung ihrer Prinzipien alle Regeln der weisen Einsicht verkennen und alle Lehren der Geschichte betreffend die Grundbedingungen der Dauer demokratischer Staatseinrichtungen vergessen könnte? Die neue Republik darf um so eher auf die Sympathien der andern Nationen zählen, als diese letzteren in einem konstitutionellen, auf den Willen eines ganzen Volkes gebauten Staate eine Bürgschaft mehr für die Interessen des Friedens, welche nicht Frankreich allein, sondern das gesammte Europa angehen, erblicken. Die Entwickelung der republikanischen Institutionen durch die Gesetzgebung eines Landes, das monarchische Ueberlieferungen hat, ist eine schwere Aufgabe. Sie wird erleichtert werden durch die redliche Mitwirkung Aller, die über ihre persönlichen oder die Meinungen ihrer Partei das allgemeine Interesse und den auf gesetzlichem Wege bekundeten Volkswillen stellen. Wir wollen hoffen, daß ein Geist der Versöhnung und Eintracht diese schöne Aufgabe wird lösen helfen. Wir verkennen weder ihre Größe noch ihre Schwierigkeiten, aber wir glauben an die moralische Kraft der Prinzipien der Volkssouveränetät und der Freiheit, an die Weisheit und die Hingebung der Staatskörper und an die Loyalität des erlauchten Präsidenten der Republik. Möge die französische Republik fortbestehen und sich entfalten in dem nämlichen Geiste, dem sie ihre Gründung verdankt! Möge sie alle Früchte tragen, welche das Land von ihr zu erwarten berechtigt ist! Möge sie durch die Thatsachen das Mißtrauen und die Besorgnisse widerlegen! Möge sie, indem sie den Fortschritt und die Freiheit sichert, im Stande sein, die Ordnung und den Frieden zu gewährleisten, und so alle Rechte und alle rechtmäßigen Interessen gegen die Uebergriffe, von welcher Seite sie auch drohen mögen, schirmen und schützen! Möge sie vor Allem Frankreich den allgemeinen, in allen Klassen der Gesellschaft verbreiteten Unterricht als die feste Bürgschaft aller Freiheiten schenken! Indem ich diese Worte der Sympathie an die französische Republik richte, hege ich die innige Ueberzeugung, daß ich nicht nur die Gefühle der schweizerischen Kolonien in Paris und ganz Frankreich, sondern auch des gesammten schweizer Volkes getreu wiedergab. Das republikanische Helvetien begrüßt mit Sympathie und Vertrauen das republikanische Frankreich. Es lebe der Präsident der französischen Republik!

♂ Paris, 13. März. Auf die Abgeordneten, welche gestern dem Gottesdienste in der Schloßkapelle von Versailles beiwohnten, hat die Ansprache, die der Bischof Mabille bei dieser Gelegenheit hielt, einen ziemlich unerfreulichen Eindruck gemacht. Indem der Bischof das politische Gebiet betrat, sprach er nicht eben Worte des Friedens. „Es ist Zeit," sagte er, „auf der Bahn der Kompromisse inne zu halten. Das Heil der Gesellschaft erheischt, daß alle Konservativen sich zum Widerstande gegen eine Propaganda vereinigen, welche Frankreich in's Verderben bringen würde." Diese Rede war um so taktloser, als sich unter den Zuhörern der Präsident der Republik selbst befand.

Eine Versammlung von Mitgliedern der Rechten des Senats hat beschlossen, Hrn. Ferdinand v. Lesseps als Gegenkandidaten gegen Hrn. Ricard für den durch den Tod des Hrn. v. Larochette erledigten Platz eines Senators auf Lebenszeit aufzustellen. Die „Union" versichert, daß diese Kandidatur auch bei anderen Mitgliedern des Hauses eine sehr beifällige Aufnahme gefunden hätte.

Badische Chronik.

√ Karlsruhe, 8. März. (Nekrolog.) Der am 5. d. M. verstorbene Großh. Kreisgerichts-Rath a. D. und Kammerherr Pirmin von Mollenbeck war am 17. Juni 1830 als zweiter Sohn des damaligen Geh. Legationsraths, nachmaligen Ober-Postdirektors Leopold von Mollenbeck und der Frau Rosalie geb. Freiin von Ried hier geboren.

Nach glücklich durchlebter Kindheit besuchte er mit gutem Erfolg das hiesige Lyceum, bis er, hier schon mit gediegenen Kenntnissen ausgestattet, im Jahr 1847 seine Studien an der Universität Heidelberg begann, die er in München fortsetzte, um sie in Heidelberg zu vollenden. Nach im Frühjahr 1852 abgelegter Staatsprüfung begann er im gleichen Jahre als Praktikant beim Stadtamt Karlsruhe seine praktische Laufbahn, war in gleicher Eigenschaft in Oberkirch thätig und wurde bald darauf im Sekretariat des Großh. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten verwendet, wo er 1857 die Staatsanstellung als Ministerialsekretär erhielt; 1860 der Großh. Gesandtschaft in Paris zugetheilt, wurde er später nach Berlin und nachher nach Wien versetzt, wo er 1865 den Titel als Legationsrath erhielt und nach interimistischer Besorgung der Geschäfte der Gesandtschaft daselbst Ende 1868 zum Geschäftsträger am k. k. österreichischen Hofe ernannt wurde; fast gleichzeitig wurde er zum Großh. Kammerherrn befördert.

Als in Folge der in der heimathlichen Vertretung nach außen eingetretenen Veränderungen dem strebsamen Mann ein anderes Feld der Thätigkeit angewiesen war, verließ er den liebgewordenen Beruf, der ihm auch manches äußere Zeichen der Anerkennung gebracht hatte, und trat nach kurzer Ruhe die Stelle eines Kreisgerichts-Raths in Baden an, von wo er an das Kreis- und Hofgericht Karlsruhe versetzt wurde. Auch in dem neuen Arbeitsgebiet wußte sich der thätige Geist bald heimisch zu fühlen; sein reger Sinn und die erworbenen gründlichen Kenntnisse überwanden bald die Schwierigkeiten des ungewohnten Berufs. Leider war es ihm nicht vergönnt, sich dauernd demselben zu widmen. Ein in seinen Keimen schon früher aufgetretenes Nervenleiden veranlaßte durch seinen ungünstigen Verlauf im Oktober 1873 seine Versetzung in den Ruhestand. Dieser Ruhe sollte er jedoch nicht froh werden; gesteigerte Schmerzen legten ihm schwere Prüfungen auf; muthig und mit Ergebung hat er sie getragen, und auch durch die Nacht der Leiden strahlte ihm der göttliche Funke, der sein ganzes Dasein erhellte, der Geist der Humanität, der die Arbeit seines ganzen Lebens war. Segen seinem Andenken!

♯ Mannheim, 14. März. Der provisorische Aufsichtsrath der Saalbau-Aktien-Gesellschaft macht bekannt, daß zum Ausbau und zur Inbetriebsetzung des um 115,000 M. erworbenen Saalbaues eine Gesellschaft mit einem Kapitale von 300,000 M. gebildet werden soll, mit 1000 Aktien von je 300 M. Von diesen sind 650 fest übernommen, 350 werden zur öffentlichen Zeichnung bei der deutschen Unionsbank dahier am 16. d. M. aufgelegt. Der Gesellschaft wird der Saalbau um den Ankaufspreis überlassen. Wie die „N. B. L.-Z." bemerkt, wird auf die Aktien vorerst nur eine Einzahlung von 60 Proz. erforderlich sein, weil die Kosten des Ausbaues, nur etwa 70—80,000 M. erheischen. — Nach Mittheilung des ebenerwähnten Blattes steht eine Ehrenkränkungs-Klage des Redakteurs der „Rh.-u. N.-Z.", Hrn. Gutbier, gegen den Redakteur der „N. B. L.-Z." Hrn. Schreiber, bevor, indem die Genannten auf einen der nächsten Tage vor das Bürgermeisteramt zum Zwecke des vorgeschriebenen Versöhnungsversuches vorgeladen worden sind. — Nächsten Sonntag Vormittag 11 Uhr veranstaltet Hr. A. Rubinstein im Theatersaale unter Mitwirkung des Hoftheater-Orchesters ein Konzert. Unter Leitung des Komponisten wird Rubinstein's Ozean-Sinfonie in 6 Sätzen aufgeführt werden, hieran reiht sich Beethoven's Konzert in G-dur für Pianoforte mit Orchesterbegleitung; den Schluß bilden Klaviervorträge des Konzertgebers, und zwar Chopin's Sonate in B-moll und Schumann's Karneval scènes mignonnes, welche, so viel wir wissen, auch in Ihrer Stadt zum Vortrage gelangten.

Vermischte Nachrichten.

— Paris, 12. März. Wenn Franzosen über Elsaß-Lothringen schreiben, geht ihnen gar zu häufig der gesunde Menschenverstand in die Brüche. So auch dem „Journal des Debats", das heute seinen Lesern wieder allerlei Ungeheuerliches aufrischt. Die Volkszählung vom 1. Dez. 1875 hat für Elsaß-Lothringen eine Zunahme im Vergleich mit der von 1871 erwiesen, obgleich „ungefähr ein Drittel der Bevölkerung das einverleibte Gebiet räumte und sich in Frankreich niederließ". Wie ging das zu? Man höre! „Bald nach dem 1. Okt. 1872 stand der größte Theil der Fabriken aus Mangel an Arbeitern still und man mußte zu Fremden greifen, zunächst nahm man Schweizer und Italiener; das wohlfeile Leben im Elsaß zog die deutschen Arbeiter herbei und nach und nach organisirte sich die Einwanderung." Mit dieser natürlichen Erklärung sind die „Debats" aber nur halb zufrieden. Bismarck thut nun das Uebrige! „Ein geheimer Aufruf wurde an Kaufleute und Arbeiter gerichtet und Denen, welche sich in Elsaß niederlassen wollten, Unterstützungen zugesichert. So erhielten die kleinen Geschäftsleute eine jährliche Subvention von 3000 Frs., um sich einzurichten und Kundschaft zu erwarten." Diese Ladenbesitzer aber machen, wie die „Debats" behaupten, gar keine Geschäfte, sondern leben von der Zubuße. Den Arbeitern wurde unentgeltlich Wohnung und Vorschuß bewilligt. So hat Straßburg, das ein Drittel seiner Bevölkerung verloren hatte, jetzt 25,000 Deutsche, meist ohne Arbeit und damit zufrieden, als Zahl zu figuriren. Metz erhielt 30,000 dergleichen, welche mit Sorgfalt bezogen und unter den minder guten ausgewählt worden. Gegenwärtig überwiegt ihre Anzahl in letzterer Stadt jene der Eingebornen, da zwei Drittel der französischen Bevölkerung die Heimath verlassen hat. In dem hauptsächlich industriellen Mülhausen hat sich eine Arbeiterkolonie gebildet, die vorzüglich aus Badenern, Oesterreichern, Italienern u. s. w. besteht, in Folge der Mäßigkeit des Lohnes höchst unglücklichen Leuten. Die „Debats" beklagen es, daß die Elsässer, statt sich nach Frankreich zurückzuziehen, nicht an Ort und Stelle geblieben seien, „um den Deutschen die Spitze zu bieten und so die Ueberfluthung zu verhindern". Die „Debats" sind aber noch einer anderen Methode, im Elsaß das deutsche Element zu befestigen, auf der Spur, „es ist das die Einwanderung, welche mittelst einer ganz neuerdings in Straßburg geschaffenen Klinik für Kindbetterinnen organisirt wurde. Prämien bestehen, wodurch die Kosten für Reise und Aufenthalt den deutschen Frauen bewilligt werden, welche einwilligen, nach Straßburg zu reisen, dort niederzukommen und so ihren Kindern einen elsässischen Zivilstand zu geben". Das Ende krönt das Werk, und die Schellenkappe den leider nicht harmlosen Faschingsnarren, der den „Debats" diese um zwei Wochen zu spät oder um drei Wochen zu früh erschienene Epistel zugesandt hat.

* Paris, 13. März. Wie man aus Compiègne meldet, hat der gestrige Sturm im dortigen Walde und im ganzen Departement, sowie in der benachbarten Aisne arge Verwüstungen angerichtet.

Hamburg, 12. März. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Klopstock", Kapitän Winzen, welches am 23. v. M. von hier und am 26. v. M. von Havre abgegangen, ist am 10. d. Mts., 8 Uhr Abends, wohlbehalten in New-York angekommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 14. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 197.—, per Sept.-Okt. 211.50. Roggen per April-Mai 150.50, per Mai-Juni 150.—. Rüböl per April-Mai 60.—, per September-Oktober 62.—. Spiritus loco 43.80, per April-Mai 44.80, per August-September 48.90. Hafer per April-Mai 164.50, per Mai-Juni 164.40.

Breslau, 13. März. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. April-Mai 44.50, pr. Mai-Juni 45.00, per August-September —.—. Weizen pr. April-Mai 183.00 Roggen pr. April-Mai 144.00, pr. Mai-Juni 146.50, per Sept.-Okt. 154.—. Rüböl pr. April-Mai 58.50, pr. Mai-Juni 59.50, pr. September-Oktober 59.00. Zink fest. — Wetter: Stürmisch.

Hamburg, 14. März. Schlußbericht. Weizen fest, per April-Mai 203 G., per Mai-Juni 206 G., per Juni-Juli 208½ G. Roggen —, per April-Mai 145 G., per Mai-Juni 147 G., per Juni-Juli 148 G.

Bremen, 14. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12, per März 12, per April-Mai 12, per Sept.-Okt. 12.50. — Fest.

Mainz, 14. März. Weizen per März 21.50, per Mai 21.80, per Juli 22.10. Roggen per März 15.—, per Mai 15.20, per Juli 15.40. Hafer per März 17.70, Mai 17.40. Rüböl per Mai 32.15, per Okt. 32.40.

C.L. Paris, 13. März. Die schon so hart geprüfte Coulisse ist noch nicht am Ende ihrer Leiden angelangt. Die türkische Rente, eines ihrer Hauptpapiere, erlag heute auf das mit großer Bestimmtheit auftretende Gerücht, daß die Pforte schlechterdings außer Stande sein werde, ihren Anfang April fälligen Verpflichtungen gerecht zu werden, einem neuen Ausgebot, welches sie unaufhaltsam bis 17, also neuerdings um 1½ Proz. zurückwarf. Dieser niedrigste Kurs war zugleich der letzte des heutigen Geschäfts. Neue Türken, 1873er Obligationen und Loose wurden so gut als gar nicht mehr gehandelt. Banque ottomane wich auf 422; sie stünde noch niedriger, wenn man sie nicht allgemein im Verdacht hätte, Dank ihrer besonderen Informationen aus Konstantinopel an der Spitze dieser Contremine zu stehen. Am Schranken herrschte trotz des neuen Fehdehandschuhs, welchen die republikanische Majorität dem neuen Ministerium hingeworfen hat, unerschütterliche Festigkeit: man rechnet mit Bestimmtheit auf die Wahl des Hrn. Ricard zum Senator; Einige wiegen sich sogar in der angenehmen Hoffnung, die Kammern schon nächstens unter dem Vorwande der herannahenden Session der Generalräthe auf einen oder zwei Monate vertagt zu sehen. 5prozent. Rente schließt 103.97, 3proz. 66.70, Italiener ohne Veränderung 70.65, spanische Extérieure flau, 17⅞, Peruvianer 29, Lombarden sehr matt, 231: man fürchtet ernstlich, daß das italienische Parlament die Basler Konvention nicht ratifiziren werde. Oesterr. Staatsbahn 613, Banque de Paris 1060, Mobilier 195, Franco-Egyptienne immer matter, 445, spanischer Mobilier 638, Suezaktien 751.

† Paris, 14. März. Rüböl per März 75.70, per April 76.—, per Mai-August 77.20, per Septbr.-Dezbr. 77.50. Spiritus per März 46.—, per Mai-August 48.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per März 58.50, per Mai-August 59.20. Mehl 8 Mark, per März 58.50, per April 59.20, per Mai-Juni 60.20, per Mai-August 61.50. Weizen per März 27.—, per April 27.50, per Mai-Juni 28.—, per Mai-August 28.50. Roggen per März 17.—, per April 17.50, per Mai-Juni 17.70, per Mai-August 18.—. Bedeckt.

Antwerpen, 11. März. Raff. Petroleum höher, blank dispon. 30 bez. 30½ Br., März 29¾ bez., 30 Br., April 29¾ bez., 30¼ Br., Sept. 31 Br., Jan.-Apr. 31½ Br. — Amerikanisches Schmalz fester, Marke Wilcox dispon. fl. 34¾. — Amerikan. Speck fest behauptet, long dispon. frs. 133, short disp. 137. — Wolle thätig, Umsatz 131 B. La Plata. — Kurz Köln 122.90.

London, 11. März. Rohzucker fortgesetzt still, mittle kryst. und bessere Sorten Mauritius schließen mit etwa 3 d. Wochenrückgang; geringe braune Sorten thätiger und fester. Wochenumsatz 2600 Tons. Raffinaden flau, Stückzucker etwas williger. Alte Plantage Ceylon Kaffee schließe für die Woche etwa 1 sh. 6 d. billiger. Neue Ernte und col. ostind. sind völlig 1 sh. diese Woche gefallen. Mocca willig. Reis still. 2000 S. guter Piment 3½ d. bez.

Salpeter gefragter und fester. Schellack flau. Gambir flau. Jute fester. Baumwolle still, unverändert.

Kupfer flau, geschäftslos, g. o. B. Chili L. 76—77. Zinn besser, Straits- 72 sh. bez. Zink flau. Quecksilber matt, L. 10. Schott. Roheisen fest, Glasgow schloß 58 sh. 10½ d. Käufer.

Leinöl fest, loco 23 sh. 6 d., März-April 23 sh. 9 d. bis 24 sh. Rüböl stiller, loco bis April 33 sh. 6—9 d., Mai-Aug. 32 sh., Sept.-Dez. 31 sh. 6 d. Cottonöl still, loco 29 sh. Talg flau, neuer 47 sh. 6 d., alter 48 sh. Gute und feine Butter selten, theuer bezahlt — Friesland 150—156 sh. Jersey 120—146 sh., Kiel und dän. 150 bis 170 sh.

Amsterdam 3 Mt. 12,4¼—12,4¾, Antwerpen 25,42½—25,47½. Frankfurt a. M. 20,66—20,70, Petersburg 30⅜—30½, Köln 20,66 bis 20.70.

London, 11. März. Zucker. Umsatz der Woche loco 2600 Faß, schwimmend nach Großbritannien 400 Faß. Kaffee, fair Rio- 73 bis 75 sh.

* London, 13. März. (City-Bericht.) An der Fondsbörse hat die Regulirung begonnen und verspricht glatter abzulaufen als man anfänglich erwartet hatte.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
13. Mttgs. 2 Uhr	743.0	+ 6.3	72	SW.	s. bew.	windig.
„ Nachts 9 Uhr	746.0	+ 3.0	93	„	bedeckt	„
14 Mrgs. 7 Uhr	747.1	+ 4.2	68	„	„	Sturm.
„ Mttgs. 2 Uhr	746.9	+ 5.8	84	SW.	bedeckt	Regen u. Sturm.
„ Nachts 9 Uhr	748.1	+ 7.8	70	„	„	Sturm.
15. Mrgs. 7 Uhr	746.5	+ 6.8	68	„	„	„

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

A.710. Gemeinde Stollhofen. Amtsgerichtsbezirk Rastatt.

Oeffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der

Gemeinde Stollhofen, Amtsgerichts-Bezirkes Rastatt,

eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Blatt S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Gesetzes- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Gesetz- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten

nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Stollhofen, den 13. März 1876.

Das Gewähr- und Pfandgericht: Götz, Bürgermeister.

Der Bereinigungskommissär: Müller, Rathschrbr.

Bürgerliche Rechtspflege.

Warnung.

A.719. Nr. 2553. Ueberlingen. Der Ortsgemeinde Efrizweiler kamen die Legscheine bezüglich folgender Einlagen in die Sparkasse Heiligenberg abhanden:

a. vom 24. Mai 1853 mit restlich 25 fl.
b. „ 7. Mai 1859 „ . . 200 fl.
c. „ 11. Nov. 1862 „ . . 60 fl.

Vor dem Erwerb dieser Scheine wird gewarnt.

Ueberlingen, den 18. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

Oeffentliche Aufforderungen.

A.569. Nr. 4013. Waldshut. Josef Sutter, Altwaibels, von Lienheim, erwarb auf Ableben seines Vaters folgende Liegenschaften auf dortiger Gemarkung:

1. 1 Blg. Baumgarten im Wiesbrühl, neben Florian Brehm und Clemens Scheuble.
2. ½ Blg. Wies im Wiesbrühl, neben dem Graben und Großh. Domänenärar.
3. ½ Blg. Wies unter Dürrematt, neben Fridolin Marder's Wwe. und Ambros Sutter.
4. 4 Blg. Acker im Thürnenzelgle, neben Vinzens Rutschmann und Baptist Müller.
5. 3 Blg. Acker im Bruggacker, neben Xaver Schäuble und dem Weg.
6. 1½ Blg. Acker im Hanfland, neben dem Rhein und der Straße.
7. ¾ Blg. Acker im Hege, neben Ignaz Scheuble und Theodor Stüble.
8. 1½ Blg. Acker im Hege, neben Rupert Sutter und Ignaz Scheuble und Gemeinderath Clemens Scheuble.
9. 3 Blg. Acker hinterm Antenbühl, neben Sebastian-Schneider und dem Graben.
10. 1 Blg. Acker unter Rüggen, neben Oswald Schneider und Gemeinde Lienheim.
11. ¾ Acker im Tiefenbrunnen, neben Ferdinand Müller u. Daniel Sutter.
12. 2 Blg. Acker in Hansehag, neben Vinzens Scheuble und Baptist Rutschmann.
13. 1 Blg. Acker im untern Leh, neben Blasius Scheuble und Wilhelm Scheuble.
14. 1 Blg. Acker im Kehre, neben Oswald Schneider und Agatha Scheuble.
15. ½ Blg. Acker im Gräblen, neben Georg Lüber, Marzell Scheuble und Josef Fischer.
16. ½ Blg. Reben in Flühhalden, neben Johann Liennemann und Xaver Schneider's Kinder.
17. ¾ Blg. Wald in Aspäckern, neben Clemens Sutter u. Marzell Scheuble.
18. ¾ Blg. Wald im Altrütte, neben Ignaz Scheuble und Rupert Sutter.
19. 3 Blg. Wald in Ofenrütte, neben Anton Stark u. Ferdinand Scheuble.
20. ½ Blg. Wald auf der Lachen, neben Mathä Liennemann u. Jakob Müller.

Der Eigenthumserwerb seines Rechtsvorfahrers ist jedoch im Grundbuch nicht eingetragen. Auf Antrag desselben werden nun alle Jene, welche — in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, dieselben

binnen 4 Wochen

dahier anzumelden oder geltend zu machen, widrigenfalls die betr. Rechte oder Ansprüche den Besitzern gegenüber für erloschen erklärt würden.

Waldshut, den 29. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Haury.

A.630. Nr. 2636. Breisach. Die Ehefrau des Metzgers Ludwig Bähr von Königschaffhausen, Anna Maria, geb. Henninger, besitzt durch Vermögensübergabe ihrer Eltern, des Landwirths Mathias Henninger und dessen Ehefrau Katharina, geb. Henninger von da, vom Jahre 1849 und bezhw. auf Ableben ihres genannten Vaters vom Jahre 1850 folgende Liegenschaften.

a. Auf der Gemarkung Königschaffhausen:

1) ⅓ Morgen = 12 Ar Acker in der Osterlangen, neben Johann Haßler und Johann Jakob Henningers Relicten.
2) ⅓ Morgen = 12 Ar Acker in der Krummenlangen, neben Karl Friedrich Hüglin und Maria Barbara Brand.
3) 2 Mannshauet = 9 Ar Acker am Wyhler Weg, neben Joh. Jakob Henningers Relicten und Christian Bury.
4) 1½ Mannshauet = 6 Ar 75 Meter Acker im Seipfert, neben Wilhelm Bury und Georg Staible.
5) 1 Mannshauet = 4 Ar 50 Meter Matten auf der Rötzematte, neben Johann Jakob Mayer und Karl Müller.
6) ¾ Mannshauet = 3 Ar 37 Meter Acker im Winkel, neben Ambros Henninger und Michael Schneider.
7) 2 Mannshauet = 9 Ar Reben im Seipfert, neben Michael Schneider und Aufstößern.
8) ¾ Mannshauet = 3 Ar 37 Meter Reben im Kornenberg, neben Georg Christen und Anna Maria Treffeisen Erben.
9) 4 Mannshauet = 18 Ar Wald im Längenthal, neben Jakob Friedrich Henninger Wittwe und der Banngrenze Amoltern.

b. Auf der Gemarkung Sasbach:

10) 3 Mannshauet = 13 Ar 50 Meter Acker am Schaffhauser Weg, neben Jakob Mayer Wittwe und Georg Schneider.

Da die Erwerbsurkunden für diese Grundstücke sich in den Grundbüchern der Gemeinden Königschaffhausen und Sasbach nicht eingetragen finden, so verweigern die betreffenden Pfand- und Gewährgerichte die Gewähr des Eigenthumsüberganges.

Es werden deßhalb alle Diejenigen, welche in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an diese Liegenschaften haben, aufgefordert, solche

binnen 2 Monaten

anher geltend zu machen, widrigens dieselben der neuen Besitzerin gegenüber für erloschen erklärt würden.

Breisach, den 26. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mößner.

A.650. Nr. 5559. Offenburg. J. S. Josef Göppert von Fußbach gegen unbekannte Dritte, Aufforderung zur Anmeldung dinglicher ꝛc. Rechte betr.

Nachdem in Folge diesseitiger Aufforderung vom 29. Dezbr. v. J. auf den hierin bezeichneten Garten Ansprüche Dritter nicht erhoben worden sind, so werden diese dem jetzigen Besitzer Josef Göppert von Fußbach gegenüber für erloschen erklärt.

Offenburg, den 4. März 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Saur.
Rödler.

Ganten.

A.687. Nr. 3039. Baden. Gegen Kaufmann Julius Weeber von Baden-Baden haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 29. März,
Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Masseverpfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Masseverpflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Baden, den 9. März 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Fr. Mallebrein.

Verschollenheitsverfahren.

A.558. Nr. 6096. Bruchsal. Die Verschollenheitserklärung der Karoline Siegel von Neudorf betr.

Beschluß.

Karoline Siegel von Neudorf, welche sich — 19 Jahre alt, in ledigem Stande — im April 1861 ohne Zurücklassung eines Bevollmächtigten von Neudorf entfernt haben soll, um nach Brasilien auszuwandern, wird aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht anher gelangen zu lassen, ansonst sie für verschollen erklärt und ihr Vermögen den muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz übergeben würde.

Bruchsal, den 4. März 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. von Stockhorn.

A.587. Nr. 3134. Rastatt. Nachdem Franz Anton Wunsch von Bermersbach auf die diesseitige Aufforderung vom 7. Februar 1875, Nr. 2221, sich nicht gemeldet hat, wird derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz gegeben.

Rastatt, den 26. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler.
Hönninger, A. j.

Entmündigung.

A.680. Nr. 2973. Radolfzell. Jakob Graf, ledig und volljährig von Arlen, wird wegen Gemüthsschwäche im Sinne des L.R.S. 489 entmündigt und ist Landwirth Johann Graf von dort als Vormund für ihn aufgestellt.

Radolfzell, den 9. März 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Braun.
Wankel.

A.590. Nr. 1420. Waldkirch. Die Entmündigung der Maria Maier von Biederbach betr. Beschluß. Die ledige Maria Maier von Biederbach, Tochter des Franz Josef Maier von dort, wurde durch Erkenntniß vom 28. Januar d. J., Nr. 655, wegen dauernden Zustandes von Gemüthsschwäche entmündigt und wurde Xaver Trenkle, Rathschreiber von Altsimonswald, als Vormund für dieselbe ernannt.

Waldkirch, den 4. März 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Speri.

A.619. Nr. 1844. Wertheim. Durch diesseitiges Erkenntniß vom 21. Januar d. J., Nr. 631, wurde Josefa Keller von Gamburg wegen Gemüthsschwäche entmündigt und unter Vormundschaft des Gastwirths Franz Albert von da gestellt.

Wertheim, den 8. März 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kraft.

Erbeinweisungen.

A.586. Nr. 3156. Rastatt. Die Wittwe des Josef Grimm, Karoline, geborene Brennessel, von Rothenfels hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen

2 Monaten

Einsprache erhoben wird.

Rastatt, den 26. Februar 1876.
Großh. bad Amtsgericht.
v. Weiler.
Hönninger.

Erbvorladungen.

A.618. Eigeltingen. Zum Nachlasse des Anton Moll von Beuren ist dessen Sohn Xaver Moll, angeblich in englische Kriegsdienste getreten, mitberufen, sein Aufenthalt aber seit Jahren unbekannt. Es wird derselbe nun anmit aufgefordert sich zu den Theilungsverhandlungen und der Erbschaft binnen

drei Monaten

anher zu melden, ansonst so getheilt würde, als wäre er zur Zeit des Ablebens seines Vaters nicht mehr am Leben gewesen.

Eigeltingen, den 6. März 1876.
Der Großh. bad. Distriktsnotar.
K. Basler.

A.617. Eigeltingen. Zum Nachlasse des Fidel Trippel von Aach ist Vincenz Trippel von da mitberufen, sein Aufenthalt aber schon länger unbekannt.

Es wird derselbe daher hiermit aufgefordert, sich

binnen drei Monaten

zu den Theilungsverhandlungen und der Erbschaft zu melden ansonst so getheilt würde, wie wenn er zur Zeit des Ablebens seines Vaters nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Eigeltingen, den 22. Februar 1876.
Der Großh. bad. Distriktsnotar.
K. Basler.

Handelsregister-Einträge.

A. 574. Nr. 6571/73. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen, und zwar zu

O.Z. 648 des Firmenregisters:

Die Firma A. Steinmann dahier, Inhaber dieser Firma ist Kaufmann Arthur Steinmann. Als Prokurist ist Dr. Theodor Wielandt, Chemiker hier, bestellt. Ersterer ist verehelicht mit Franziska Marize Berne von St. Etienne. Inhaltlich des zwischen Beiden abgeschlossenen Ehevertrags, d. d. St. Etienne, den 9. Januar 1875, erklärten dieselben, daß sie, ohne das Brautschatzverhältniß (daß die Mitgift Eigenthum der Frau bleibt) anzunehmen, auf das der Gütergemeinschaft verzichten, indem sie wünschen, daß ihre Ehe nach den Artikeln 1530 und folgende des Code Napoléon geordnet werde.

Zu O.Z. 230 des Gesellschaftsregisters:

Das Erlöschen der Firma Brecht & Blum dahier, ferner

zu O.Z. 384 ibid.:

Das Erlöschen der Firma Backes & Stützel dahier in Folge des Ablebens des Theilhabers Emil Backes und der Aufstellung des Gesellschafters Karl Stützel als Liquidator.

Pforzheim, den 23. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
J. Buß.

A.651. Nr. 9316. Heidelberg. Unter O.Z. 4 des Genossenschaftsregisters wurde eingetragen:

Durch die Generalversammlung des Vorschußvereins in Neckargemünd vom 23. Mai 1875 wurden in den Vorstand dieses Vereines Philipp Alexander Leist als Vorsitzender, Karl Walter als Rechner und Wilhelm Stortz von Neckargemünd als Gegenbuchführer (Kontroleur) gewählt.

Heidelberg, den 22. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schlehner.

Strafrechtspflege.

Urtheilsverkündungen.

A.653. Nr. 8372/8374. Freiburg. Durch diesseitige Urtheile von heute wurden

Wehrmann Reinhard Fink von Hugstetten,
Wehrmann Josef Krug von Wildthal,
Wehrmann Josef Böhler von Munzingen

wegen unerlaubter Auswanderung in Geldstrafe von je 150 Mark und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Freiburg, den 7. März 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.786. Hardheim.

Steigerungs-Ankündigung.

J. S.
Simon Straus in Hardheim
gegen
Karl Gärtner sammtverbindliche Eheleute allda,
Forderung betr.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Dienstag den 28. März 1876,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Rathhause zu Hardheim den Karl Gärtner Eheleuten die nachbeschriebenen, auf Hardheimer Gemarkung gelegenen Liegenschaften öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis erreicht.

1.
Drei Viertel Acker auf der Höhe, neben Karl Gottfried Burkard Wittwe und Josef Mai . . . . . 430 M.

2.
16 Ruthen Wiesen in der Bauernau langen Heu, neben Franz Karl Schmitt und Josef Mai . . . . . 124 M.

3.
10½ Ruthen Garten im Hofacker, neben Franz Holzwarth Ehefrau und Franz Alois Bermuger . . . . . 72 M.

4.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Scheuer, Schweinstallung, mit Holzremise und Hofraith-platz, wie seither besessen, im Hofacker, neben Franz Josef Herold und Franz Alois Kerber . . . 3086 M.

Hardheim, den 6. März 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
W. Braun, Großh. Notar.

Seifensieder-Gesuch.

Z.834.1. Ein Seifensiedergehilfe findet dauernde Stellung bei **Joseph Schick** in **Lehl.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg